

DISCOTECA ANALITICA

9.2–31.3.2019



Discoteca Analitica, Ausstellungsansicht, Fri Art Kunsthalle. Foto © Thomas Julier

Discoteca Analitica untersucht das Aufkommen multimedialer Erfahrungen in den 1960er Jahren – ausgehend vom einzigartigen Spektrum ihrer Diskotheken. Die Ausstellung bietet eine immersive Erfahrung, die kalifornische Gegenkultur und Pop- und psychedelische Environments mit den Pionieren der radikalen italienischen Architektur in Dialog setzt. Zu sehen sind erstmals eine Reihe unveröffentlichter Aufzeichnungen und Originalwerke, die aufzeigen, wie die Kunstschaaffenden mit Musik, Ekstase und kollektiver Erfahrung unsere zeitgenössische digitale Kultur vorweggenommen haben.

Werke und Dokumentationen von und über:

Edmund Alleyn, Archizoom Associati, Udo Breger, John Brockman, Angela Bulloch, William S. Burroughs, Judy Chicago, Catherine Christer Hennix, Creamcheese, François Dallegret, Electric Circus, Evenstructure Research Group, Vidya Gastaldon, Anna and Lawrence Halprin, Derek Jarman / Michael Kostiff / John Maybury / Cerith Wyn Evans, Jacqueline de Jong, Thomas Julier, Morag Keil, Timothy Leary, Léa Lublin, Tobias Madison, Tony Martin, Marie Matusz, Pauline Oliveros, Walter Pichler, Piper Club, PULSA, Paul Ryan, Paul Ryan, Carolee Schneemann, Nicolas Schöffer, Ramon Sender, Sensorium, Willoughby Sharp, Gerd Stern, USCO, Ye Xe. Curated by Nicolas Brulhart



Judy Chicago, *Women and Smoke*, 1971 - 1972, Performed in the California Desert, Edited by Phyllis Housen, 14'45", 1971 - 1972, Digital projection. Still. Courtesy of the artist; Salon 94, New York; and Jessica Silverman Gallery, San Francisco.

Nicolas Brulhart ist Kurator und Forscher, geboren 1983 in Freiburg. Im Jahr 2013 gründete er (mit Lauris Paulus und Emilie Magnin) das Offspace Wallriss in Freiburg. Zwischen 2014 und 2016 nahm er als Forscher am SNF-Projekt «Mind Control, Radical Experiments in Arts and Psychology 60-70s » in der HEAD in Genf teil, dann er übernahm die Leitung des Offspace Forde in Genf von 2016 bis 2018. Nicolas Brulhart ist seit 2015 für das Archiv der Kunsthalle Bern verantwortlich. Mit Sylvain Menétrey gewann er im Juni 2018 das Swiss Art Award in Vermittlung.

INHALT

Einleitung	p.4
Ausstellungsarchitektur	p.5
<i>Das Labyrinth der Archivalien</i>	p.6
<i>Fragmente von Aufmerksamkeitsgadgets</i>	p.10
<i>Symbolische Höhe / Doppelung der Ausstellung</i>	p.12
<i>Synthetische Perversion</i>	p.13
Archivthemen:	
1. <i>Contact is the only Love</i>	p.13
2. Sensorium	p.14
3. USCO	p.15
4. Psychedelic Therapy	p.16
5. <i>Same Player Shoots Again</i>	p.17
Besonderer Anlass im Rahmen der Ausstellung: Jon Rafman in Fri-Son	p.18

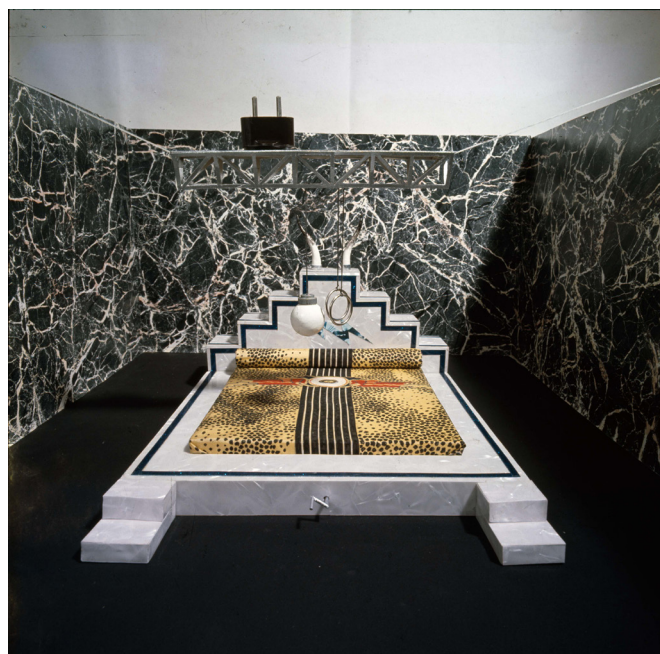
Einleitung

In den 1960er Jahren, als die Entwicklung der Elektronik, die zu unserer digitalen Gegenwart führen sollte, ihren Anfang nahm, dachten sich Kunstschaaffende immersive Architekturen aus, die die Medien ihrer Zeit integrierten. Sie konstruierten integrative Räume, in denen alle Sinne intensiv stimuliert werden und die gesamte Wahrnehmung erfassen. Diese Räume bilden gleichermassen Fortschreibungen der Vision des Gesamtkunstwerks und Vorwegnahmen des neuen elektronischen Zeitalters, dessen Stern sie bereits am Horizont aufsteigen sahen.



Corpocinema

Ausgehend von Archivdokumenten, historischen Objekten und zeitgenössischen Werken zeichnet *Discoteca Analitica* eine Reihe zusammenhängender Geschichten nach: die kalifornische Gegenkultur und die psychedelische Künstlergruppe USCO; die *Workshops* von Anna und Lawrence Halprin, in denen Kunst und Therapie miteinander verschmelzen; das immersive *Environment* von Steward Brand, inspiriert von sogenannten primitiven Kulturen; die Maschinen des kinetischen Künstlers Nicolas Schöffer; die Projekte von Freizeitanlagen der radikalen Architekten Archizoom und Cedric Price.



Archizoom Associati Letti di sogno, 1967

Ausstellungsarchitektur

Die Ausstellung ist als Begegnung zweier einander gegenüberstehender Räume konzipiert, als zwei Möglichkeiten, die Aufmerksamkeit zu streuen und unsere Sinne zu stimulieren. Der White Cube, in dem die Besucher*innen eine Abfolge von Kunstwerken erleben, vermengt sich mit dem verdichteten Raum der Diskothek, der uns in einer Art Ekstase hält. *Discoteca Analitica* ist ein Ort, an dem sich das Intellektuelle mit dem Sinnlichen mischt, aber auch ein Ort, an dem die interaktive Vergangenheit und die digitale Gegenwart aufeinandertreffen. Ihr Dialog folgt einer gemeinsamen Matrix, einer gemeinsamen Obsession: der des Kontakts, ob elektrisch oder sinnlich.

Stellen Sie sich laszive Körper in einem Labyrinth vor, die sich auf der Suche nach einem Objekt, das nie vollständig wiederhergestellt werden kann, verirren – wie ein Unbewusstes, das auf der Rückseite des Wissens liegt. Eine gewisse Eigenartigkeit: jene eines inexistenten idealen Raums, ausser vielleicht als eine Erinnerung oder eines Begehrens.



Discoteca Analitica, Ausstellungsansicht, Fri Art Kunsthalle. Foto © Thomas Julier

Das Labyrinth der Archivalien (Korridor, Garten, Studierzimmer)

Die Obsession für das Dokument ist eine Obsession für das Reale.

In diesem Haus der Dokumente bilden Anna Halprins *10 Myths-Workshop* für Profi- und Amateurtänzer*innen, das USCO-Gemeinschaftsprojekt Solux und die Seminare am Esalen-Institut eine Grundlage, aus der eine neue Psychologie der persönlichen Entwicklung und eine Kultur des Selbst hervorgeht.

Das Labyrinth und das Arbeitszimmer wurden mit Hilfe des Künstlers Thomas Julier gestaltet. Er betrachtete die Räume so, als hätten wir ihn nicht mit einer Diskothek, sondern mit dem Archiv der Diskotheken beauftragt. Die Intervention des Künstlers ist an die Klosterarchitektur der Renaissance angelehnt.



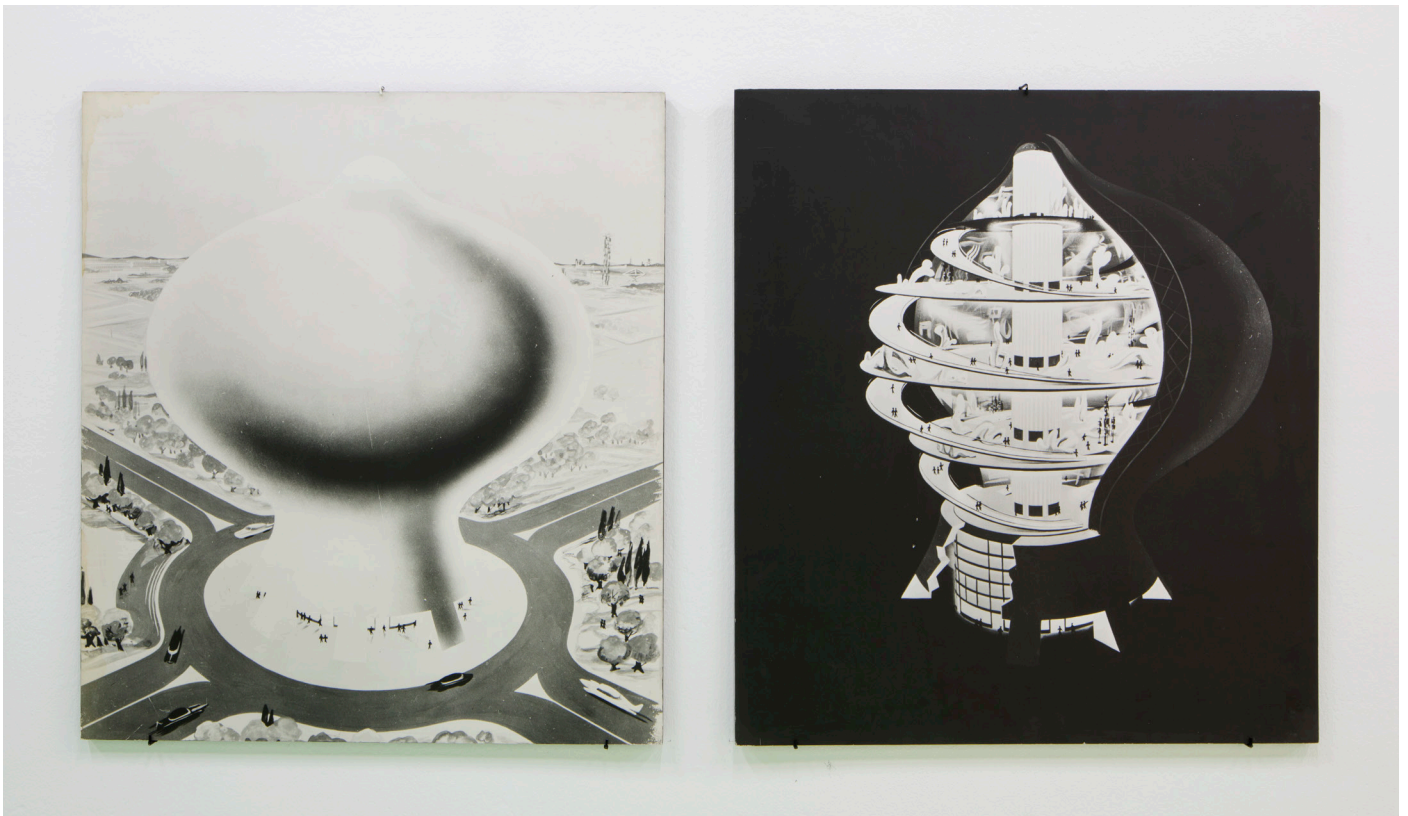
Discoteca Analitica, Ansicht des Arbeitszimmer, Fri Art Kunsthalle. Foto © Thomas Julier



Disoteca Analitica, Ansicht des Arbeitszimmer, Fri Art Kunsthalle. Foto © Thomas Julier



Ann and Lawrence Halprin Summer Workshops, Bay Area, California, 1966-1971



Nicolas Schöffer, *Centre de Loisirs Sexuels (intérieur, extérieur)*, gouache first realized in 1955, 100 x 90 cm, photo on wood, Courtesy of Eleonore Delavandeyra Schöffer. Photo © Thomas Julier



Edmund Alley, *L'Introscaphe*, 1968-1970



Lea Lublin, *Fluvio Subtunal*, 1969



Lea Lublin, *Fluvio Subtunal*, 1969

Fragmente von Aufmerksamkeitsgadgets (Der öffentliche Raum)

In einem grossen, offenen Raum befinden sich Fragmente von Prämissen einer interaktiven Kultur. Eine museale Spielhalle, in der Interaktion gleichzeitig erlaubt und unterbrochen ist. In der Serie der interaktiven Objekte fordert ein Werk von Tony Martin zwei Personen auf, ihre Gesichter in einem Spiel aus Licht und Reflexion zusammenzuführen. Nebenan bekundet ein Flipperkasten das Interesse der situationistischen Künstlerin Jacqueline de Jongam sowohl kritischen wie faszinierenden Spielvergnügen. Die Automaten umkreisend, re-sexualisieren die Zeichnungen der Künstlerin Carolee Schneemann die unverhältnismässigen Ambitionen der Multimedia-Künstler und ihrer Kontrollmaschinen, um so ihre Logik zu sprengen.

Ohne digitale Infrastruktur kommen wir nicht mehr aus, oder wir drohen zu verschwinden. Sie ist zu unserer Umgebung geworden, während die alten Automaten fast schon Zärtlichkeit und Sympathie wecken. Sie bilden die Kindheit der Ökonomie der Aufmerksamkeit.



Discoteca Analitica, Ausstellungsansicht, Fri Art Kunsthalle. Tony Martin, *You Me We*, 1968, 120 x 40 x 8 cm, Wood, aluminium, custom reflective glass, custom electronics, color lamps, Courtesy Carl Solway Gallery, Cincinnati and Tony Martin. Foto @ Fri Art



Carolee Schneeman, Series *Parts of a Body House*, *Liver*, 1966, 66.7 x 69.8 cm, watercolor and ink on paper, Courtesy the artist and P · P · O · W, New York



Carolee Schneeman, Series *Parts of a Body House*, *Guerilla Gut Room*, 1966, 57.8 x 87 cm, watercolor and ink on paper, Courtesy the artist and P · P · O · W, New York

Symbolische Höhe (Doppelung der Ausstellung/Topologie)

Im Obergeschoss wird die Ausstellung fortgesetzt. Eine Reihe von Arbeiten führt auf symbolische Weise die Analysen der ersten beiden Universen von Fragmenten und des Archivs weiter. Im ersten Raum befindet sich ein Ebenbild der *Discoteca Analitica*, ganz so wie in den Werken von Catherine Christer Hennix. Da ist ein Käfer. Ein Gemälde von William Burroughs stellt eine Maschine dar, bei der es nicht um den Kontakt geht, denn sie ist unspielbar. Ein Gemälde von Ye Xe zeugt von der Bemühung, das Nicht-Darstellbare darzustellen. Im letzten Raum werden einige Schlüsselmotive aufgegriffen, die zwischen *Discoteca* und *Analitica* untergegangen sind. Der Körper, der in der Arbeit von Marie Matusz abwesend ist; der Körper des beobachtenden/beobachteten Kindes bei Tobias Madison; der Körper der in einer Traummaschine verlorenen Reproduktion. Der Dialog zwischen einem Gründungsobjekt des Mythos und der Skulptur von Angela Bulloch, die diese Geschichte einbezieht, dient als Synthese der Ausstellung.



Discoteca Analitica, Ausstellungsansicht, Fri Art Kunsthalle. Tobias Madison, *Series Dream House NYC*, 2018, Epson Sure Color Print mounted on Dibond, Pink Plexiglass, Courtesy of the artist and Svetlana, NY. Foto @ Fri Art

Synthetische Perversion (in einer Dunkelkammer)

Sie sind nun wieder am Anfang angelangt. Kontakt und Ekstase liessen Sie auf dem Weg durch die Ausstellung Intuition verspüren. Im Untergeschoss begehen Sie einen vierten Raum, zu dem Sie nun den Schlüssel besitzen: der sehnsüchtigen Beziehung zu Automaten wohnt eine Perversion inne. Diese ist ebenbürtig mit der Emotion, die Schönheit in uns hervorruft. Der Aufbau der Gefühle ist beherrscht von etwas, das über die Geschichte der Technologien und der Genderfragen hinausreicht. Der Kontakt, wie auch die Ausstellung, war da anstelle von etwas anderem, das nicht hineingelangt.

Archivthemen:

1. Contact is the only Love

Affekte, Kontakte, Kybernetik...

Nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs beeinflusst die Kybernetik als neue Wissenschaft des Regierens von Menschen und Automaten eine neue Generation von Multimedia-Kunstschaffenden. Die durch sie ermöglichte modulare Kontrolle und Steuerung der Umgebung regt die Fantasie an. Die Kunstschaffenden ersinnen und gestalten immersive Räume, die die Besucher*innen durch elektronisch gesteuerte Reize beeinflussen oder gar konditionieren. Ein Paradebeispiel hierfür ist die Diskothek.

Über ihre technischen Aspekte hinaus strukturiert sich die Kybernetik durch die Konzepte der Affektion und der Rückwirkung. Kunstschaffende und Wissenschaftler*innen imaginieren eine Verschmelzung des neurologischen Modells der Irritation mit dem elektrischen Kontakt. Die Erforschung der Grenzen der Wahrnehmung im Zuge der psychedelischen Kultur und durch interaktive Kunstwerke beschwört affektive Motive der Liebe herauf, in denen technologische Ekstase und Regression ineinander übergehen. Der Begriff des Kontakts bringt ein sexuell aufgeladenes Unbewusstes an die Oberfläche, in dem sich problematische Vorstellungen von Gender, Paar und Fortpflanzung artikulieren.



Discoteca Analitica, Ausstellungsansicht, Fri Art Kunsthalle. Foto © Thomas Julier

2. Sensorium

Anfang der 1960er Jahre nimmt Stewart Brand, ein junger Biologie-Absolvent der Stanford University (CA), in Palo Alto an einer grossen Studie über LSD teil. Brand, damals Armeefotograf, entwickelt die Idee eines Multimedia-Spektakels, das darauf abzielt, die Interessen der indigenen Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten zu verbreiten und zu verteidigen. Sein Projekt *America Needs Indians* emanzipiert sich von zunächst dokumentarischen Ambitionen und wird immer umfangreicher. Mit dem Architekten Zach Stewart entwickelt Brand eine modulare Wanderarchitektur, die die Produktionen anderer Kollektive aufnehmen kann. Diese immersiven Multimedia-Aufführungen tragen den Titel *Sensorium I-II-III* usw. und schärfen das öffentliche Bewusstsein für neue technologische, spirituelle und ökologische Herausforderungen. Die hier gezeigte Dokumentation offenbart eine anthropologische Vorstellung von der quasi demiurgischen Erschaffung einer ganzheitlichen Multimedia-Maschine.

1966 nehmen *America Needs Indians* in San Francisco am Trips Festival teil, einer dreitägigen Veranstaltung, die von Stewart Brand, Ramon Sender, Bill Graham, Ken Kesey und den Merry Pranksters organisiert wurde und in einem chaotischen Happening die Protagonist*innen der lokalen Gegenkultur, Filmemacher*innen, Multimedia-Künstler*innen, Rockbands und experimentelles Theater zusammenführt.



America Needs Indians, Copyright July 1964 for Stewart Brand, photographer by Osborne Stewart, Architects, San Francisco

3. USCO

1963 schickt John Cage das Manuskript *Understanding Media* des Medientheoretikers McLuhan an den Beat-Poeten Gerd Stern. Die Lektüre löst einen Schock aus. In San Francisco, wo gerade die Hippie-Kultur entsteht, beschliesst Stern, für das elektronische Zeitalter eine neue Form der Dichtung zu erfinden. 1964 gründen Gerd Stern, der Maler Steve Durkee und der Ingenieur Michael Callahan das Multimedia-Kollektiv USCO. Regelmässig arbeiten sie mit Protagonisten der amerikanischen Gegenkultur zusammen: Steward Brand, Timothy Leary, dem Produzenten John Brockman, dem Experimentalfilmer Jud Yalkut. Das bestens ausgerüstete Kollektiv (Film- und Diaprojektoren, Lichteffekte, Oszilloskope, Synthesizer und andere, selbstgebastelte elektromechanische Geräte...) reist durch die Vereinigten Staaten und realisiert Multimedia-Shows an Universitäten, in Konzerthallen und Museumslobbys. Die restliche Zeit verbringen sie in einer alten Kirche in Garneville (NY), unweit von Timothy Learys Landsitz, wo sie das *Tabernacle*, eine multimediale Stimulationsumgebung, die eine lockere Gemeinschaft auf der Suche nach neuen Sinneserfahrungen anzieht. Auf *Tabernacle* folgen die architektonischen Projekte *Transformer* und *SOLUX*, die spirituelle Suche mit Multimedia verbinden.



Discoteca Analitica, Ausstellungsansicht mit Gerd Stern und Nicolas Brulhart, Fri Art Kunsthalle.

USCO, *Universal Spheres*, 1963, 182 x 228 x 8 cm, oil and screenprint on canvas, galvanized aluminum, Courtesy Carl Solway Gallery, Cincinnati and USCO. Foto @ Fri Art

USCOs intensive sensorische Stimulationsdispositive und ihre Vorstellung einer direkten Einflussnahme auf das Gehirn sind für ganz unterschiedliche Persönlichkeiten von Interesse. Leary heuert sie an, um seine psychedelischen Séancen in New York zu gestalten. Der Unterhaltungsunternehmer Murray the K gibt bei ihnen multimediale Inhalte für seine gigantische kommerzielle Disco in Auftrag. Das Einstein Medical Center in Philadelphia wiederum erteilt ihnen das Mandat zur Entwicklung eines aggressiven, immersiven Dispositivs, das die Durchführung von Stresstests ermöglichen soll. Unter dem Namen Mavericks Systems und Intermedia Systems betreuen und beraten Gerd Stern und Michael Callahan zudem diverse Unternehmen in den Bereichen Pädagogik und Marketing. USCO ist an einer Vielzahl von Aktivitäten beteiligt, die epistemische Verschiebungen infolge des Aufkommens elektronischer Technologien offenlegen. Letztere bringen die hierarchische Beziehung zwischen sinnlicher Wahrnehmung und Verstand ins Wanken.



Discoteca Analitica, Ansicht des Arbeitszimmer, Fri Art Kunsthalle. Foto © Thomas Julier

4. Psychedelic Therapy

1960 bestellen Timothy Leary und Richard Alpert, Professoren am Institut für Psychologie der Harvard University, beim Basler Pharmaunternehmen Sandoz LSD, um ihre Erforschung des therapeutischen Potenzials halluzinogener Drogen fortzusetzen. 1963 werden sie von der Universität verwiesen, nachdem sie LSD-Versuche an Studierenden durchgeführt hatten.

Unterstützt von einem Gönner lassen sich Timothy Leary und Richard Alpert im Norden des Bundesstaates New York in einem Landsitz mit 64 Zimmern nieder und gründen – in Anlehnung an Hermann Hesses Bildungsroman *Das Glasperlenspiel* – die Castalia Foundation. Diese bietet Retreats und Workshops an, in denen Interessierte während ihren psychedelischen Erfahrungen begleitet und geführt werden. Eine Reihe von Archivdokumenten gibt Auskunft über den Ablauf dieser Workshops und Séancen. Zwischenmenschliche Spiele strukturieren das Gemeinschaftsleben und die psychedelischen Reise werden in unterschiedlichen Atmosphären in den Räumen des Landsitzes erlebt. Während des Trips gibt eine vorgefertigte Partitur den Rhythmus für musikalische und sprachliche Momente, Meditationszeiten, Gemeinschaft und Ruhe vor. Der Slogan *Turn On, Tune In, Drop Out* wird unter einem Ideal der Kontrolle optimiert. Timothy Learys Ehrgeiz veranlasst ihn schliesslich, die Séancen in ein messianisches Spektakel zu verwandeln: das Psychedelic Theater in New York. In der Produktion seiner Séancen wird der Botschafter der psychedelischen Revolution vom Künstlerkollektiv USCO unterstützt. In diesen Environments verschmelzen psychedelische Therapie und Multimedia.

5. Same Player Shoots Again

1961 unterbreitet Jacqueline de Jong dem Komitee der Situationistischen Internationale in Brüssel den Vorschlag, in Ergänzung zum Bulletin International Situationniste und dem deutschsprachigen Magazin Spur eine Zeitschrift in englischer Sprache zu gründen. Die erste Ausgabe der Situationist Times erscheint 1962, als de Jong aus der Gruppe ausgeschlossen wurde. Von 1962 bis 1967 editierte und veröffentlichte die Künstlerin sechs vielseitige und mehrsprachige Ausgaben des Magazins, das zu einem unverzichtbaren Symbol der Gegenkultur werden sollte.

Die letzte Ausgabe der Situationist Times sollte der kulturellen Topologie des Flippers gewidmet sein, wurde jedoch nie fertig gestellt. Die von de Jong und Hans Brinkman in den frühen 1970er Jahren gesammelten Unterlagen wurden Ende 2018 im Rahmen der Ausstellung *Same Player Shoots Again, The International Tilt Exhibition* in der Kunsthalle Malmö versammelt. Die hier gezeigte Auswahl umfasst Fotografien, Korrespondenzen mit Mitwirkenden, ein Inventar der Flipperautomaten in Amsterdam, Auszüge aus Zeitschriften und Zeitungen sowie zwei kurze Essays von Brinkman und dem Psychologen Joost Mathijsen.

Die Flipperautomaten befanden sich meist in Bars oder Diskotheken. In einigen Fällen repräsentieren ihre Illustrationen dies metonymisch und erzeugen so eine Analogie zwischen der getriebenen Kugel und den Besucher*innen der Milieus.

Mit besonderem Dank an: Jacqueline de Jong, Ellef Prestsæter



Roy Ascott, *Plastic Transactions*, 1971.

Event im Fri-Son

Vom 29. bis 31. März in Fri-Son

Jon Rafman, *Dream Journal 2016-2017*

Start: Freitag, 29. März, ab 18:00

Die Kunsthalle und Fri-Son präsentieren die monumentale Installation *Dream Journal 2016-2017* des kanadischen Künstlers Jon Rafman. Die Projektion auf grosser Leinwand kann durchgehend vom 29. bis 31. März besucht und auf einem Teppich sitzend oder liegend betrachtet werden.

Dream Journal vereint Videoarbeiten Rafmans, die zwischen 2016 und 2017 entstanden sind. Der Soundtrack stammt von Oneohtrix Point Never und James Ferraro. Die Inspiration für seine virtuellen Landschaften des Unbewussten findet der Künstler in den düstersten Winkeln des Webs und seiner zwielfichtigen Communities.

Den glatten und einlullenden Versprechungen der digitalen Ökonomie, setzt Rafman die visuelle Sprache von Videospiele entgegen und führt die Betrachterinnen und Betrachter bis in die Windungen unserer Alpträume. Denn wie eine Januskopf, bilden Wunder und Wahn eine Einheit – sie sind untrennbar.



Jon Rafman, *Dream Journal 2016-2017*, 2017, 49 mins. Still. Courtesy: the artist and Sprüth Magers.

Öffnungszeiten:

Freitag: 18:00 - 05:00

Samstag: 11:00 - 03:00

Sonntag: 11:00 - 18:00

Mehr Informationen: fri-son.ch

Mehr Informationen zur Ausstellung und Führungen: fri-art.ch / info@fri-art.ch

Mit der Unterstützung von

Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung/ Stanley Thomas Johnson Stiftung/ Boner Stiftung für Kunst und Kultur/ Université de Fribourg/ Stiftung Temperatio/ Oertli Stiftung/ FCA Foundation for Contemporary Arts / Ville de Fribourg/ Agglomération de Fribourg/Canton de Fribourg Loterie Romande/Pro Helvetia, Fondation suisse pour la culture/ Migros pour-cent culturel/ Liip AG

Dank an

Jennifer Alleyn, Luc Bersier, Martin Beck, Andrea Branzi, Edouard Bernard, Tiziana Caianiello, Clément Chavanne, Pietro Derossi, Mary Ellyn Johnson, Julia Gelshorn, Amy Greenspon, Michael Gendreau, Lilli Hollein, Martin Jaeggi, Daniel Julier, Thomas Julier, Jacqueline de Jong, Miriam Koban, Varun Kumar, Eleonore de Lavandeyra, James Mackay, Emilie Magnin, Tim Noakes, Maggi Payne, Ellef Prestsæter, Simon Risi, Markus Rischgassen, Lou Savary, Manuela Schlumpf, Ramon Sender, Pamela Seymour Smith Sharp, Jessica Silverman, Zoé Spadaro, Gerd Stern, Michael Solway, Morton Subotnik, Geraldine Tedder, Kirsten Tanaka, Nathalie Thibault, Hélène Wichser, les étudiants de l'Université de Fribourg.

Atelier Schöffler, Anna Halprin Studio, Carl Solway Gallery, CFA Berlin, Drei Gallery, Edward Cella Art & Architecture, Empty Gallery, Francesca Pia Gallery, Institute for Studies on Latin American Art, Max Mayer Gallery, Musée National des beaux-arts du Québec, PPOW Gallery, Ringier Collection, San Francisco Museum of Performance + Design Archive, The Green Library, Semiose Gallery, Stanford University, The Mills College Library, Wilde Gallery

Fri Art Kunsthalle

Künstlerischer Leiter: Balthazar Lovay
Administrative Leiterin: Julia Crottet
Ausstellungskoordination: Marie Gyger
Kommunikation: Sacha Rappo
Praktikantin: Zoé Spadaro
Ausstellungsguide: Débora Alcaine
Plans et guides d'exposition: Débora Alcaine